

Dienstag, 14. November 1961, 19.30 Uhr

Mittwoch, 15. November 1961, 19.30 Uhr

3. Außerordentliches Konzert

DIRIGENT

Siegfried Geißler

SOLISTEN

Hélène Boschi, Paris

Paul Wiese Orchestersuite Nr. 1 „Dumky“

(1891-1961)

Credo

Poco moderato

Vivace impetuoso

L. v. Beethoven

Serges Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester

c-Moll, op. 48 op. 37

Allegretto Allegro con brio

Adagio sostenuto Largo

Adagio sostenuto Molto - Allegro

PAUSE

Peter Tschaikowski 2. Sinfonie c-Moll, op. 17

(1841-1893)

Andante sostenuto - Allegro vivo

Andante marziale, quasi moderato

Scherzo - Allegro molto vivace

Moderato assai - allegro vivo - presto



Hélène Boschi

ZUR EINFÜHRUNG

Paul Wiese, der letzte in Pirmo lebende und schaffende Komponist, wurde am 26. Juni 1891 in Braunschweig geboren. Im ehemaligen Pommern wuchs er auf. Hier besuchte er auch die Schule und nach vorbesonder musikalische Studien am Konservatorium, die von 1908 bis 1912 durch den ersten Weltkrieg unterbrochen wurden. Danach studierte er am Dresdner Konservatorium und legte 1922 das Kapellmeisterexamen ab. In der Folgezeit war Paul Wiese vereinsamelt an deutschen Bühnen (u. a. an der Dresdner Staatsoper) als Komponist oder Übersetzer bzw. Kapellmeister tätig. 1923 legte er unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Hans Joachim Xaver die Staatsexamen für Kirchen- und Schulmusik ab. In den letzten drei Jahrzehnten widmete er sich vornehmlich der kompositorischen und kapellmeisterlichen Tätigkeit. Vorwiegend und umfangreich ist das Werk, das Paul Wiese bisher schuf. Es umfaßt vor allem Orchester-, Klavier- und Kammermusik, daneben einige Kompositionen für Orgel, Lieder und A-cappella-Chöre. Seine 1. Sinfonie brachte Rudolf Kempt 1947 in Obernitz zur erfolgreichen Uraufführung. Beachtung fand auch das fünfaktige Dramenstück für zwölf Instrumente, das Mitglieder der Dresdner Staatskapelle 1947-48 in Pommern inszenierten. Für sein Klavier- und Orgelschaffen setzten sich u. a. Gerhard Buschler-Siegel und Gerhard Pauck ein. Die Dresdner Philharmoniker besetzten 1953 unter Franz Jung seine dritte Orchestersuite. Auch die Staatliche Kreuzkammerchor Pirmo, das Sächsische Orchester Zwickau und das Staatliche Sinfonieorchester Schwerin trugen die Werke Wieses in die Öffentlichkeit. Unter den Orchesterwerken seien hier besonders die „Deutschen Tänze“, die „10 slowenischen Tänze“, die „7 polnischen Tänze“ und unter der Kammermusik vor allem die Klaviertrio, ein Klavierquintett, verschiedene Klaviertrios sowie drei Violinsonaten genannt. Wieses Kompositionen zeigen bei traditioneller tonaler Grundlage seine enge Verbundenheit mit der slowenischen Folklore, vor allem mit der unwichtigen Melodik und vielschichtigen Rhythmik der polnischen Volksmusik, die er in seiner Kindheit und Jugendzeit persönlich kennenlernte. Auch die den heutigen Abend eröffnende, 1948 entstandene und bereits mehrfach aufgeführte *Dumky-Suite* (1. Orchestersuite) ist der temperamentvollen slowenischen Folklore verpflichtet, ihren eigenartig faszinierenden rhythmisch-melodischen Elementen. Das Werk will die Freude über die Schönheiten der Natur heiligen, zugleich aber auch eine gewisse melancholische Sehnsucht zum Ausdruck bringen. Kompositorisch wurde versucht, eine Ebene zwischen der Spontanität slowenischer Lied- und Tanzformen und der stetigen Form herzustellen. Der erste Satz (Allegro brio) bezieht seine Bewegungsimpulse aus einer melodisch-kontrastlich anmutenden Melodie, die gleich zu Beginn in den Holzbläsern, vom Streichkörper rhythmisch fundiert, vorgestellt wird. Das großvolumige wellenförmige Wechselspiel in ein rhythmisch schärfer profiliertes $\frac{3}{4}$ -Taktmaß über (zuerst in der Oboe und in der ersten Violine). Der Satz steigert sich zu leidenschaftlicher Aussage und zielt in einer Entfesselung der instrumentalen Mittel. Der zweite Satz (Poco moderato) entwickelt sich organisch aus dem ersten, allerdings verliert gewissermaßen der Gefühlsausdruck der Musik, die namentlich ein beschaulich-idyllisches Naturbild gibt. Aus zartem Streicher-Vibrato löst sich eine pastorale, wiegende Oboenmelodie, die allmählich in eine rhythmisch bestimmtere Tanzbewegung überweicht. Nach einer dynamischen Steigerung wird der Satz mit dem Tarantell abgeschlossen. Der dritte Satz (Vivace impetuoso) bezieht seine großvolumigen Spannung aus dem schief profilierten Rhythmus und einer knappen, prägnanten Akkordeffekte (zuerst in Fhorn und Oboe). Daraus entwickelt sich ein